

16. Landtag von Baden-Württemberg, 79. Sitzung

Mittwoch, 19. Dezember 2018, 10:00 Uhr

Rede

des Vorsitzenden des Arbeitskreises Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Paul Nemeth MdL

zur Aktuellen Debatte

Energiewende effizient gestalten – Windenergieanlagen brauchen klare Spielregeln im Landesplanungsrecht

Es gilt das gesprochene Wort.

Paul Nemeth MdL:

Guten Morgen. – Frau Präsidentin, meine Damen und Herren!

Eine mal von der FDP beantragte Aktuelle Debatte zum Thema „Energiewende“ – lobenswert.

Allerdings finde ich es ein bisschen schade, dass Sie das Reizthema „Windkraft“ als einzelnen Punkt herausgesucht haben. Denn bei der Energiewende geht es um wesentlich mehr als nur um die Windkraft.

Wir hatten letzte Woche, meine Damen und Herren, die Weltklimakonferenz hier in Europa, in Kattowitz. Darüber würde ich schon einmal gerne mit der FDP reden: Wie ernst nehmen Sie es mit dem Klimawandel und unseren Commitments zum Klimaschutz, zur CO₂-Reduktion? Steht die FDP in Baden-Württemberg überhaupt noch zur Energiewende?

Das ist eine Frage, die man heute auch einmal in den Raum stellen muss.

Sie haben das Thema gewählt: Windkraft. Es scheint irgendwie magnetisch am baden-württembergischen Landtag zu haften.

Und es ist so, das Thema „Windkraft“ und Baden-Württemberg steht eigentlich unter keinem guten Stern.

Seit Jahren diskutieren wir darüber. Wir haben jetzt, meine Damen und Herren, bei der Stromversorgung in Baden-Württemberg eine Windkraftquote von 3 %; Herr Glück hat gesagt: 2 %. – Es ist auf jeden Fall sehr wenig. Wir sind insgesamt bei den erneuerbaren Energien bei 27 %. Die Solarenergie, die Fotovoltaik, liegt bei 8 %. Das ist eigentlich der Renner in Baden-Württemberg, wenn man vom Wasser absieht.

Aber unsere Stromversorgung, meine Damen und Herren – das gehört auch zur Wahrheit beim Energiemix; wir sind ein Stromimportland –, erfolgt nach wie vor so: 30 % Kernenergie, 30 % Kohle

und 27 % Erneuerbare. Die CDU hatte und hat bei der Energiewende deswegen schon immer eine klare Linie: Wir sagen Ja zur Windkraft, aber nicht um jeden Preis. Wir glauben, dass Mindestabstände wichtig sind.

Wir halten 1 000 m nach wie vor für sinnvoll.

Wir sind der Meinung, dass man die Bürgerschaft im Land mitnehmen muss, und wir in Baden-Württemberg müssen Wert darauf legen, dass wir auf die Stärken, die wir im Land haben – das sind Energieeffizienz, Kraft-Wärme-Kopplung, Innovationen im Bereich Speicher und Netze – Gerade bei den Netzen gilt: Wer das Netz hat, hat das System in einer verteilten, dezentralen Energiewende.

Wir brauchen also hier viel mehr Innovationen. Die EnBW und viele Stadtwerke im Land sind da auch erfolgreich unterwegs. Dabei brauchen wir weniger Regulierung, mehr Innovation, und da könnte Baden-Württemberg wirklich – das ist auch schon der Fall – deutschlandweit eine Führerschaft wahrnehmen. Aber wir in Deutschland sind schon lange nicht mehr führend; es sind die Österreicher und die Schweizer, die im Bereich der Netze wesentlich weiter sind. Da müssen wir verlorenes Terrain wieder gutmachen. Das Gleiche gilt für Speicher. Denn auf die Speicher kommt es an bei der Energiewende.

Wir haben Power-to-Gas aus Baden-Württemberg. Das sind Dinge, die wir brauchen und bei denen wir gewinnen wollen.

Wir als Landes-CDU und als CDU-Landtagsfraktion haben schon immer Wert auf die Feststellung gelegt: Die Energiewende machen wir nicht für die Windkraft und auch nicht für die PV-Investitionen, die Energiewende machen wir wegen des Klimaschutzes –

und der Klimaschutz ist global, er ist europäisch, und deswegen brauchen wir eine europäische Architektur auch bei der Energiewende.

Denn dem Klima ist es egal, wo sich das Windrad dreht; Hauptsache, es dreht sich.

Also, Herr Glück, Sie wissen doch, dass wir eine intelligente Lösung in der Koalition gefunden haben.

Das würde ich mal respektieren. Wir haben nämlich die Subsidiarität, und die Kommunen und die unteren Verwaltungsorganisationen planen das je nach Situation. Ich glaube, das ist auch klug. Es gibt hier keine Schwarz-Weiß-Antwort, sondern das Leben ist bunt, es ist vielfältig, und wir haben hier vielleicht einen steinigen Weg gewählt, weil wir viele Diskussionen haben, aber ich glaube, es ist angemessen und richtig, die Bürger bei jeder Windkraftplanung mitzunehmen und das vor Ort, individuell, zu entscheiden. Das ist der richtige Weg.

Herr Glück, ich möchte zur FDP noch mal sagen: Sie haben von „Zappelstrom“ gesprochen. Sie haben davon gesprochen, dass die Windkraftanlagen keinen Platz finden dürften in Baden-Württemberg, dass eine 10-H-Lösung sinnvoll wäre – Landesöffnungsklausel. Schauen Sie doch mal nach Bayern! Sie müssen dann schon klipp und klar sagen: Wenn Sie

10-H-Lösungen fordern – Sie haben ja die Technologie beschrieben –, dann müssen Sie auch sagen: Das ist das Aus für die Windkraft in Baden-Württemberg.

Und das halte ich für einen großen Fehler, auch technologisch. Sie dürfen nicht vergessen, dass Windkraft weltweit auf dem Vormarsch ist und dass deutsche Firmen davon auch wesentlich profitieren. Ich nenne Ihnen mal ein paar Namen von Firmen, die mittlerweile wesentliche Zulieferer sind: die Firmen Lapp, Mahle, ZF, SKF, Liebherr, Herrenknecht, Moog und Scheffler – nur mal, um ein paar Namen zu nennen. Wie kann eine Partei, die wirtschaftsfreundlich sein will, einen technikfeindlichen Weg bei der Energiewende nehmen? Das ist der völlig falsche Weg.

Jetzt möchte ich – Ich weiß gar nicht, wie viel Zeit ich noch habe. Ich möchte mich aber dem grünen Partner schon noch ein bisschen zuwenden.

Natürlich ist es nicht richtig, dass in Berlin Mikado gespielt wird. Das Gegenteil ist der Fall, Frau Nie-ann. Wir haben im Koalitionsvertrag eine Sonderausschreibung von 4 Gigawatt jeweils aus Wind und Sonne vereinbart. Wir haben im Koalitionsvertrag das Ziel vereinbart, den Anteil erneuerbarer Energien in Deutschland – in Deutschland wohlgermerkt! – bis 2030 auf 65 % zu erhöhen. Da kann man doch nicht von einem Mikadospiele sprechen. Im Gegenteil, die Verfolgung dieses Ziels ist hoch riskant, weil uns die Speicher und Netze immer noch fehlen.

Deswegen ist das ein hoch riskantes Spiel, aber wir tragen es mit. Von Mikado kann hier überhaupt keine Rede sein. Deutschland ist nach wie vor dynamisch unterwegs, und Baden-Württemberg hat vor allem in der Technologieführerschaft und nicht nur in der Produktion eine wichtige Rolle zu spielen. Es geht um wesentlich mehr. Es geht um Speicher und Netze. Ich wünsche mir und fordere auch die Landesregierung und den Landtag dazu auf, darüber mehr zu diskutieren. Herzlichen Dank.

Dann habe ich noch einen Spruch von Karl Valentin gefunden, weil wir morgen schließen und es dabei immer zu etwas Hektik kommt. Wenn erst die stillen Tage vorbei sind, dann wird's auch wieder ruhiger.